

V o r w o r t.

Nicht ohne eine gewisse Bedenklichkeit sende ich die vorliegende Schrift in das Publikum hinaus; da mir nicht unbekannt ist, welche Schwierigkeiten es hat, die Reisen Jesu in einer angemessenen und völlig genügenden Reihenfolge aufzustellen; weil die Evangelien die Wanderungen und Thaten unsers Herrn und Meisters nicht chronologisch genau, und nicht ganz vollständig enthalten; und weil daher in der Anordnung der Schicksale und Handlungen Jesu Vieles nur auf Muthmaßungen und Voraussetzungen beruhen muß, die leicht irrig seyn können. Auch verkannte ich bei der Bearbeitung dieses Buches eine Menge anderer Schwierigkeiten nicht, die eine solche Schrift, wie die vorliegende, nicht leicht ohne Mängel hervorgehn lassen. Denn die weite Entfernung unserer Zeit von dem Zeitalter Jesu; unsere, von der in dem Morgenlande üblichen, ganz abweichende Lebensweise; die schwerere Zugänglichkeit der Gegenden, in welchen unser göttlicher Lehrer ehemals wandelte; die unvollständigen, oft wenig begründeten Ueberlieferungen der Kirchenväter und

anderer alten Schriftsteller; die abweichenden und oft einander widersprechenden Nachrichten der Reisenden, welche in neuerer Zeit Palästina besuchten; die verschiedenen Erklärungen der Schriftausleger, und die entgegengesetzten Ansichten der Rationalisten und Supernaturalisten: alles dieses führt Schwierigkeiten herbei, welche die scharfsinnigsten und gelehrtesten Männer oft fruchtlos zu überwinden suchten.

Und doch schien mir der Versuch nicht unnütz, oder überflüssig, für Solche, welche nicht Gelehrte, besonders nicht Theologen von Profession sind, eine Beschreibung des gelobten Landes, und eine Schilderung der Jüdischen Sitten und Gebräuche in Verbindung mit dem Leben Jesu zu geben; weil hier der wißbegierige Bibelleser, der nicht bloß mit dem Buchstaben sich begnügt, sogleich an Ort und Stelle so manche wünschenswerthe oder nöthige Erläuterung zu finden vermag. An Schriften, welche eine Beschreibung des Jüdischen Landes enthalten, fehlt es nicht, unter denen die des Herrn Dr. Röhr für gebildete Leser überhaupt, und das Handbuch der biblischen Alterthumskunde des Herrn Dr. Rosenmüller für Theologen insbesondere, ohnstreitig die ersten Stellen einnehmen. Schriften jedoch, welche die Sitten und Gebräuche der Juden zu Jesu Zeiten den wißbegierigen Bibellefern überhaupt darstellen, sind weniger vorhanden. In keiner Schrift aber, so viel mir bekannt ist, fand man bisher Beides mit Jesu Leben vereint, durch welche Vereinigung Beides ein desto größeres Interesse gewinnen muß.

Man hat in den neuesten Zeiten für die Verbreitung der Bibel, besonders des Neuen Testaments, sehr viel ge-

than, damit jeder Christ genügende Kenntniß und sichere Gewißheit seines Glaubens und seines sittlichen Verhaltens erlange. Aber die heiligen Schriften verständlich zu machen ist eben so nothwendig als ihre Verbreitung, weil die Leser sonst leicht ihre Meinungen und Vorurtheile in sie hineinbringen und dieselben alsdann darin bestätigt zu finden wähnen, oder bei Unkenntniß irrige Ansichten sich schaffen, welche kein ächt christliches Leben begünstigen. Das richtige Verständniß der heiligen Schriften beruht aber vorzüglich mit auf der deutlichen Darlegung der Lokal- und Zeitverhältnisse, unter denen Jesus lebte, und auf der Bekanntschaft mit den damals herrschenden Sitten und Gebräuchen. Hierzu beizutragen und jene Verhältnisse, Sitten und Gebräuche anschaulich in ihrer Gesamtheit und im Einzelnen darzulegen, war das Ziel meiner Arbeit. Schon als ich in den Jahren 1826 und 1827 das Sonntagsblatt: „Gott und der Mensch“, und: „der Mensch vor Gott“ herausgab, ging mein Streben vorzüglich mit dahin, ein richtigeres Verständniß der heiligen Schriften zu befördern; und da dieses beifällig aufgenommen wurde *), jenes Sonntagsblatt aber wegen äußerer ungünstiger Verhältnisse zu erscheinen aufhörte, so übernahm ich die Bearbeitung der vorliegenden Schrift um so williger. Die nächste Veranlassung dazu gab eine französische Schrift, welche im Jahre 1831 in Paris unter dem Titel: „Les voyages de Jesu-Christ“ erschien. Der Herr Verleger

*) Siehe z. B. des Herrn Dr. Röhr krit. Predigerbibliothek. 1827. VIII. 3.

war nämlich nebst mir der Meinung, daß eine ähnliche Schrift auch in Deutschland nützlich werden könnte; sollte dieses aber wirklich statt finden, so mußte sie nach meiner Ansicht in ihrer gesammten Tendenz und auch in ihren Einzelheiten eine andere seyn, als jene französische, welche ganz in einem fremdartigen Geiste verfaßt ist; auch oft sehr mangelhafte Beschreibungen der Vertlichkeiten gibt und von den Sitten und Gebräuchen der Juden Nichts enthält.

Da eine solche Schrift, wie die unternommene ist, nicht ohne Hülfsmittel verschiedener Art verfaßt werden kann, so suchte ich mir die vorzüglichsten dahin einschlagenden Schriften zur Benutzung zu verschaffen. Ich schlug die betreffenden Stellen im Josephus nach; las die oben angeführten Schriften, welche eine Beschreibung Palästinas enthalten, so wie auch Mannerts alte Geographie und einige andere, kleinere Schriften derselben Art; benutzte die Schriften über Jüdische Alterthümer von Lund, Spencer und Hartmann; verglich die Kommentare über die Evangelien von Paulus, Kuinöl, Henneberg und Tholuck, auch Rosenmüllers Scholien zum Alten Testamente; sammelte Nachrichten aus dem „Auslande“ und aus den Reisebeschreibungen von Burckhardt, Scholz, Sieber und vorzüglich aus der neuern von Zahn, der die Angaben früherer Reisenden zu berichtigen sucht; und achtete auf die Darstellungen des Lebens Jesu von Paulus, Hase und Jakobi. Vorzüglich schlug ich jede der in vorliegender Schrift angeführten Bibelstellen sorgsam nach, um keine irrige anzugeben, was mir um so nothwendiger schien, da in einigen andern

Schriften, hauptsächlich in des Herrn Dr. Rosenmüllers biblischer Alterthumskunde, die Stellen der heiligen Schrift zuweilen unrichtig, wahrscheinlich durch Druckfehler, angegeben sind.

Uebrigens hoffe ich, soll man finden, daß ich auch meine Gedanken und eignen Ansichten mitgetheilt habe. Mein Bestreben ging dahin, Jesum in dem Verhältnisse würdig darzustellen, in welchem er uns am nächsten steht und worin er vorzüglich uns zum Vorbilde dienen kann, nämlich in demjenigen, in welchem er als Mensch unter den Menschen sich offenbarte; und ich habe die Ueberzeugung, daß, je reiner und vollendeter wir ihn in seiner Menschheit auffassen, es uns auch desto leichter werden wird, ihn um so mehr göttlich groß, um so näher verwandt mit seinem himmlischen Vater und um so mehr als dessen innigst geliebten Sohn zu erkennen, auch desto stärker uns zur Racheiferung entflammt zu fühlen; weil wir nun, obschon wir ihn unendlich weit an geistiger und sittlicher Vollendung über uns erblicken, doch die Möglichkeit für uns sehn, bei ernstem, heiligen Streben mehr und mehr ihm nahe zu kommen und seines Friedens und seiner Herrlichkeit theilhaftig zu werden. Zu dieser Ueberzeugung suchte mich mein würdiger Vater schon frühzeitig zu führen, deshalb habe ich auch ihm die vorliegende Schrift aus Dankbarkeit gewidmet. Zu jener Ansicht möchte ich aber auch meine Leser führen; damit sie manchen Vorurtheilen entnommen, weniger den dunkeln Gefühlen nur sich überlassen, die ein blinder Glaube erzeugt; und damit sie alsdann Jesu mit wahrem Glauben, der durch die Liebe

thätig ist, huldigen und dazu gelangen, Gott im Geiste und in der Wahrheit zu verehren, worauf Jesu Streben und Wirken einzig und allein gerichtet war.

Daher möchte ich meine Schrift den jungen Christen in die Hände gegeben wissen, die zur Confirmation die volle Reife haben, oder schon confirmirt worden sind. Ueberhaupt aber ist sie für jeden wißbegierigen Bibelleser bestimmt, der weitere Belehrung und Aufklärung sucht, die ihm aus der Darstellung der Orts- und Zeitverhältnisse und der Sitten und Gebräuche der Juden, wie sie zu Jesu Zeit waren, werden kann.

Was die Anordnung der einzelnen Reisen Jesu betrifft, so könnte sie vielleicht nach manchen beachtungswerthen Gründen, die von mehreren Gelehrten aufgestellt worden sind, in einigen Fällen eine andere seyn; allein ich wollte mich nicht zu sehr von der Folge der Begebenheiten, wie sie die Evangelien haben, entfernen; um den Bibelleser nicht zu nöthigen, oft hin und her die Stellen aufzuschlagen, was ihn leicht in einige Verwirrung versetzen könnte. Uebrigens habe ich hie und da angedeutet, in welcher Reihenfolge die Begebenheit nach Anderer Meinung stehn sollte.

Endlich noch ein Wort von den Traditionen oder Sagen, welche ich mit aufzunehmen und an schicklichen Orten einzuwoben anfangs Bedenken trug, hernach aber aus guten Gründen sie der Erwähnung nicht unwerth fand. Sie sind alte Bekannte in der Christenheit; zumal für solche Bekenner des Christenthums, denen sie von Jugend auf ehrwürdig gewesen sind, und die ihre Erwähnung und Einreihung in den

Erzählungen von Jesu ungern vermissen würden; überhaupt aber für Jeden, welcher einige Kenntniß von den Erzählungen der Reisenden hat, die denselben in Palästina als wissenschaftliche Nachrichten sehr angelegentlich mitgetheilt worden sind. Besonders sind sie kein unbedeutender Theil der Geschichte des Christenthums; denn aus ihnen erkennt man, wie in den frühern Zeiten Alles, was Jesum und sein Schicksal betraf, mit einer heiligen Ehrfurcht behandelt, und eines gläubigen Aufbewahrens würdig geachtet wurde. Der unparteiische Forscher wird zwar keine Bürgschaft für ihre Glaubwürdigkeit leisten wollen, und wer sie unbefangen mit den Erzählungen der Evangelisten vergleicht, wird leicht bemerken und fühlen, daß diese mit einer unläugbareren Kraft der schlichten Wahrheit sprechen, als jene Sagen: aber um so mehr wird man das Wort der Evangelisten und Apostel ehren und dasselbe desto williger als sichern Grund des ächten christlichen Glaubens anerkennen. Inzwischen bleibt es der individuellen Denkart eines jeden Lesers überlassen, welchen Werth er den Sagen oder Traditionen zugestehn will.

Ob schon das Manuscript in einzelnen Bogen, so wie diese unter der Feder hervorgingen, in die Druckerei wandern mußte, weil der Herr Verleger die baldige Erscheinung der vorliegenden Schrift wünschte: so habe ich doch keinen Fleiß gespart, um meine Arbeit so brauchbar zu machen, als sie nach ihrem Zwecke zum Unterrichte und vielleicht auch zur Erbauung werden soll. Da nun auch der Herr Verleger ihr eine freundliche äußere Ausstattung gegeben hat, so hoffe ich, soll sie nicht ganz unwillkommen seyn.

Gott, den ich bei der Bearbeitung dieser Schrift um seinen Beistand bat, gebe ihr nun seinen Segen und helfe, daß sie ihren Lesern nützlich werde, und dazu beitrage, daß Jesus auf eine würdige Weise in seinem Wesen und Wirken erkannt und Gott im Geiste und in der Wahrheit verehrt werde.

Elmenau, den 16. März 1833.

S. A. F. Schmidt.